

### Porträt René Hagmann üK-Leitender



Musik und Technik waren stets gegenwärtig in meiner Familie und haben meinen Werdegang natürlich beeinflusst. Ich lernte Euphonium in der Musikschule und begeisterte mich danach für die Posaune und andere Instrumente - als Autodidakt dank meinem Vater und seiner Musikalienhandlung! Nach der Schulpflicht schien eine Präzisionsmechanikerlehre am naheliegendsten, gefolgt von zwei Jahren Praxis in einer Bijouterie als Werkzeugmeister.

1971 begann ich dann eine Ausbildung als Instrumentenbauer und -instandsetzer in der Werkstatt meines Vaters, der diesen Beruf selbst ausübt. Diese Tätigkeit gefiel mir und ich lernte die Grundlagen des geschäftlichen Aspekts.

Parallel dazu erhielt ich als Amateurmusiker Gelegenheit, die unterschiedlichsten Erfahrungen zu sammeln: Militärmusik, Brass-Band, Jazz-Bigband, Swing, Musical, ... Inzwischen sind Trompete, Klarinette und Saxophon meine Favoriten.

1978 trat ich die Nachfolge meines Vaters an. Das Geschäft lief gut und die Mitarbeiteranzahl wuchs stetig. In dieser Zeit nahm das Bedürfnis, Spezialisten auszubilden, konkrete Formen an. 1991 entstand ein neuartiges Drehventil für Posaunen, das wir seither mit Erfolg produzieren. Es wird heute von mehr als 15 Marken verwendet und immer mehr bekannte Künstler unterstützen uns und bringen ihre Erfahrungen bei uns ein. Für diese Erfindung erhielt ich 2009 den «Prix de l'artisanat» (Handwerkerpreis) der Stadt Genf.

Die Klarinette ist ein weiteres Instrument, das mich fasziniert, wegen seiner akustischen Komplexität. Auch hier haben wir viel Forschung betrieben und sind zu einer umfangreichen Palette von Optimierungen gelangt, bis hin zur Schaffung einer Klarinette der Zukunft, in Zusammenarbeit mit Jochen Seggelke.

Heute, nach 42 Jahren in diesem Beruf, besteht mein Geschäft SERVETTE MUSIC in Genf aus 12 Spezialisten für die Bereiche Blechbläser, Holzbläser und Gitarre.

Ich habe seit einigen Jahren das Vergnügen, im Berufsbildungszentrum Arenenberg zu unterrichten, einem von seiner Ausstrahlung und Berufung her einmaligen Ort: Dort bilde ich junge, gute Handwerker aus, um den Fortbestand dieser absolut einmaligen und wertvollen Berufe zu sichern!

Bei der Vermittlung der Kompetenzen im technischen Zeichnen und in den besonderen Fächern des Bauens und Instandsetzens von Instrumenten genieße ich die Unterstützung einer Gruppe von Kollegen von höchstem Niveau, im einmaligen Rahmen der IGMIB.

*René Hagmann, üK-Leitender*

### Weiterbildung im Bereich Musikinstrumentenbau



#### Zupfinstrument Fachkurs I «Gitarren Service»

Termin 1. Oktober 2013

**Der Kurs musste leider mangels Anmeldungen annulliert werden.**

#### Der Zupfinstrument Fachkurs II «Gitarren Reparatur

Termin 2. – 3. Oktober 2013

**Durchführung wie geplant im BBZ Arenenberg.**

#### Klaviatur-Workshop für Klavier- und Orgelbauer

Dauer, Ort: 2 Tage, BBZ Arenenberg

Termin: **7. – 8. Februar 2014**

#### Elektronik im Orgelbau

Dauer, Ort: 2 Tage, BBZ Arenenberg

Termin: **10. – 11. April 2014**

## Qualifikationsverfahren 2013



Da in der Fachrichtung Klavierbau in diesem Jahr zusätzlich zu den Kandidatinnen und Kandidaten des Jahrganges 2009 – 2013 noch zwei Repetentinnen geprüft werden mussten, entschieden sich die Experten, das Verfahren in zwei Gruppen durchzuführen.

Damit ergab sich die optimale Möglichkeit, die französisch sprechenden Lernenden gemeinsam zu prüfen und dafür ein entsprechend zusammengesetztes Expertenteam aufzubieten.

Die beiden QV-Wochen verliefen in ruhiger, intensiver Atmosphäre. Praktische Arbeiten, Fachgespräche und schriftliche Arbeiten konnten im vorgesehenen Zeitrahmen und ohne unnötige Stresssituationen abgewickelt werden.

In der zweiten Woche fanden sich dann auch noch die Kandidatinnen und Kandidaten der Fachrichtung Blasinstrumentenbau und -reparatur in den Werkstätten des BZZ ein. In der optimal vorbereiteten Motorenhalle stand jeder Lernenden / jedem Lernenden ein Doppelarbeitsplatz zur Verfügung. Die Kandidatinnen und Kandidaten nutzten die Möglichkeit, die Plätze nach ihren Bedürfnissen und Gewohnheiten auszurüsten.

Das viele Tageslicht, genügend Raum sowie die Tatsache, die erforderliche Infrastruktur immer in „greifbarer“ Nähe zu wissen, ist die Voraussetzung für ein ruhiges, entspanntes aber intensives Arbeitsklima.

Einen wesentlichen Beitrag zum guten Gelingen, leistete auch dieses Jahr wieder ein Team erfahrener, kompetenter Experten, welche knifflige Situationen ruhig und wohlwollend im persönlichen Gespräch zu entschärfen wussten.

Die schriftlichen Arbeiten wurden gemeinsam in gewohnter Umgebung und mit den bekannten „Werkzeugen“ in einem Klassenzimmer des BBZ Arenenberg ausgeführt und anschliessend ausgewertet.

Wie immer, waren auch dieses Jahr die Auswertungen sehr zeitintensiv und einzelne Arbeiten gaben zu längeren Diskussionen Anlass.

Nach langen Stunden minutiöser Auswertungsarbeiten konnten die Experten mit Befriedigung auf ein gelungenes QV 2013 zurückblicken und durften dem Kanton fast durchwegs gute bis sehr gute Resultate melden. In den Fachrichtungen Orgelbau und Orgelpfeifenbau haben leider keine Lernenden abgeschlossen.

Einmal mehr bewährt hat sich das Auswertungssystem. Die verschiedenen Checklisten legen eindeutig fest, was wie zu überprüfen und zu werten ist.

Zudem brauchen sich die Experten über die Berechnung der Noten keine Gedanken zu machen und können sich voll auf die Bewertung der laufenden Arbeiten konzentrieren.

Aufgrund der Erfahrungen aus den beiden QV-Durchgängen werden in den Auswertungen noch geringfügige Anpassungen bzw. Optimierungen vorgenommen.

Nach Abschluss der zwei QV-Wochen durften an der Abschlussfeier alle Kandidatinnen und Kandidaten stolz ihr EFZ-Musikinstrumentenbau in Empfang nehmen (s. Bericht Abschlussfeier mit Foto). Wir gratulieren den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg im Beruf.

*Jörg Gobeli, GA IGMIB*

## Abschlussfeier MIB vom 4. Juli 2013 im BBZ Arenenberg



von links nach rechts:  
Tabea Nicollerat BR  
Marina Caminada BB  
Pauline Wharton KB  
Géraldine Brochier KB  
Morgane Girardet KB  
Andreas Grünenwald KB  
Pascal Erdin KB  
Eliane Steiner KB  
Melanie Gautschi KB  
Beni Sigrist  
Nicht zu sehen:  
Benoît Panchaud BR  
Nicht anwesend:  
Erich Zwyer



von links nach rechts:  
Eliane Steiner KB  
Pauline Wharton KB  
Melanie Gautschi KB  
Morgane Girardet  
Géraldine Brochier KB  
Tabea Nicollerat BR  
Marina Caminada BB  
Benoît Panchaud BR  
Pascal Erdin KB  
Andreas Grünenwald KB

Nach den vielen Regentagen haben wohl alle, an der Organisation der Abschlussfeier, Beteiligten dankbar zum Himmel geschaut, als sich am frühen Donnerstagmorgen die letzten Regenwolken entleert hatten und sich verzogen. Bereits schon zu Beginn der Feier sahen wir die ersten blauen Lücken am Himmel und als sich die Absolventen nach der Feier zum obligaten Fototermin aufreichten, frohlockte die Sonne am Himmel!

Die Festhalle war bis zum allerletzten Platz voll besetzt. Regierungsrätin Monika Knill und Nationalrat Hansrudolf Walter waren neben vielen Ehrengästen ebenso mit dabei und gaben der Abschlussfeier einen würdigen Rahmen.

Cornelia Dürr mit Klarinette und Cindy Oppliger mit Akkordeon, umrahmten mit ihrem brillanten Spiel mit „lüpfigem“ Ländler über stilvoller Klassik bis zum rassigen Klesmer die Feier.

Im Musikinstrumentenbau haben insgesamt 11 Absolventinnen und Absolventen mit Erfolg bestanden.  
Es sind dies:

### Blasinstrumentenbau

**Caminada Marina** von Inderbinen Blasinstrumente in Buchs AG

### Blasinstrumentenreparatur

**Panchaud Benoît** von Atelier Devins Paul in Lausanne

**Nicollerat Tabea** von Inderbinen Blasinstrumente in Buchs AG

**Zwyer Erich** von Musik Hug AG in Luzern **mit Note 5,3!**

### Klavierbau:

**Brochier Géraldine** von Hug Musique SA in Lausanne

**Wharton Pauline** von Hug Musique SA in Lausanne

**Girardet Morgane** von Schmidt Pianos in St-Sulpice

**Gautschi Melanie Barbara** von Krompholz & Co. AG in Bern

**Steiner Eliane** von Piano Oesch GmbH in Thun

**Erdin Pascal** von Klavier-Service Becker in Münchenstein

**Grünenwald Andreas** von Urs Bachmann Klavierbau in Wetzikon

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen zum erfolgreichen Abschluss und wünschen ihnen im beruflichen Werdegang viel Erfolg!

Im Musikinstrumentenbau hatten wir zudem die seltene Ehre, ein 25-jähriges Jubiläum zu feiern:

### **Jörg Gobeli – 25 Jahre Berufsschullehrer!**



Jörg Gobeli

Beni Sigrist dankte Jörg Gobeli in herzlichen Worten für das enorme Engagement, den Enthusiasmus und die Leidenschaft für unsere Berufe im Dienste der Jugendlichen in den letzten 25 Jahren. Besonders der Orgelbau ist ihm zu grossem Dank verpflichtet. Aber auch im Musikinstrumentenbau sind wir uns bewusst, dass ohne Jörg Gobelis Lokomotiv-Funktion nichts geschehen wäre.

Beni Sigrist, GA-Mitglied

## Neue Lernenden 2013

Auch dieses Jahr warteten wir gespannt darauf zu sehen, wie viele Lernenden wohl unsere Klassen bevölkern werden.

Bei der Lehrerkonferenz im Februar konnte uns Jacqueline Burkart lediglich von 3 angemeldeten Berufsschülern berichten und wir überlegten uns schon, wie wir den Unterricht optimieren könnten.

Zum Glück erhielten wir dann aber vom Schulsekretariat fast wöchentlich ein „Update“ und so durften wir zu Blockbeginn am 2. September **11 Lernende am Kompetenzzentrum MIB / BBZ Arenenberg willkommen heissen.**

Inzwischen ist der erste Unterrichts- und Kursblock Geschichte. Lernende und Lehrpersonen arbeiteten intensiv an den verschiedenen Themen und konnten sich gegenseitig kennen lernen.

Einmal mehr hat sich die Systematik bewährt, in der ersten Blockwoche „nur“ die Lernenden des ersten Lehrjahres zu unterrichten, so können gezielt Themen als Vorbereitung auf den ersten überbetrieblichen Kurs in der Blockwoche 2 angepackt und erarbeitet werden.

Leider haben wir in diesem Jahrgang keine Lernenden aus der Romandie. Drei haben einen Abschluss in einem anderen Beruf.

Eine besondere Herausforderung packt ein Maschinenbauingenieur aus Slovenien an. Er macht in der Schweiz die Ausbildung zum Orgelbauer und muss sich dafür natürlich die erforderliche Sprachkompetenz in Deutsch erarbeiten.

Die Fachrichtung Orgelbau belegen zwei Lernende. Für die Ausbildung im Blasinstrumentenbau hat sich ein Lernender, für die Fachrichtung Blasinstrumentenreparatur eine Lernende sowie ein Lernender entschieden.

Mit sechs Lernenden bildet die Fachrichtung Klavierbau auch dieses Jahr die grösste Gruppe und wir freuen uns, dass wir hier die zweite Frau in diesem Jahrgang begrüßen dürfen.

Wir danken allen Lehrbetrieben und Ausbildnern für ihr Engagement und wünschen den Lernenden vier spannende und herausfordernde Jahre.

*Jörg Gobeli, Leiter Abt. MIB / BBZ Arenenberg*

## Projekt Mehrsprachigkeit



### **Bisher viele erfreuliche Rückmeldungen**

Die telefonische Umfrage bei den Betrieben konnte in der deutschsprachigen Schweiz weitgehend durchgeführt werden. Wir freuen uns über viele positive Rückmeldungen zu unserer Ausbildung, zum Projekt Mehrsprachigkeit im Beruf sowie auch zum Lehrstellenaustausch.

Wir sind aber auch dankbar für kritische Rückmeldungen, aus denen wir Ansätze für Verbesserungen entwickeln können.

**Besonders freut uns, dass bereits 25 Betriebe sich bereit erklärt haben, beim Lehrstellenaustausch mitzumachen. Hoffentlich können bald weitere Lernende von diesen Möglichkeiten profitieren.**

Die Umfragen in den weiteren Sprachregionen werden demnächst folgen.

*Walter Leist, Präsident IGMB*

## 2. Tagung für Kleinsterufe

Begrüssung, Tagungsüberblick



Chr. Davatz, sgv



Links nach rechts: M. Gasche, SBBK,  
D. Hug, Kt. VD, P. Seiler, Kt. SO



A. Gessert, Ausstellungs-Koordinator  
Kleinsterufe mit SwissSkills 2014

Unter der Leitung des Schweizerischen Gewerbeverbandes und des Eidg. Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) fand am 5. September 2013 im EHB Zollikofen die zweite Tagung für Kleinsterufe statt. Wiederum wirkte die IGMIB bei der Planung und Umsetzung mit.

### 1. Zusammenarbeit mit den Kantonen

Am Vormittag ging es darum, Arbeitsprozesse der Organisationen der Arbeitswelt mit den Kantonen zu hinterfragen und mögliche Verbesserungen vorzuschlagen. Die Fragen und Anliegen wurden den Vertretern der Kantone vorgängig schriftlich zugestellt. Der Geschäftsführer der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) und je ein Kantonsvertreter der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz nahmen dazu Stellung.

Einige wichtige Ergebnisse aus diesem Tagungsteil:

- Eine Überarbeitung des Schlüssels zur Festlegung der Beiträge an die überbetrieblichen Kurse wird in Aussicht gestellt.
- Die Entwicklung weiterer nationaler Kompetenzzentren der Aus- und Weiterbildung wird gefördert. Die SBBK begleitet im Zusammenhang mit dem Projekt „Mehrsprachigkeit im Beruf“ die Entwicklung unseres Kompetenzzentrums und will die Erkenntnisse beim Aufbau weiterer Ausbildungszentren nutzen.
- Die Rolle der Kantone beim kantonsübergreifenden Lehrstellenverbund und beim Lehrstellenaustausch wird geklärt.
- Die Einsicht zur Notwendigkeit weiterer Massnahmen ist vorhanden, aber personelle und finanzielle Rahmenbedingungen sowie gesetzliche Grundlagen in unserem föderalistischen System lassen dabei leider nicht alles sofort verwirklichen.

### 2. Projekt innovative Kleinsterufe und SwissSkills Bern 2014

Am Nachmittag wurde durch das Vorbereitungsteam das Projekt innovative Kleinsterufe und SwissSkills 2014 vorgestellt. Kleinsterufe sind vielseitige, innovative und attraktive Berufe. Sie vermitteln und bewahren dadurch ein grosses Fachwissen, welches für den Werkplatz Schweiz und somit auch für unsere kulturelle Vielfalt sehr wertvoll ist. Meist haben sie aber zu wenige Lernende, um an den Wettbewerben von SwissSkills teilnehmen zu können. Daher soll mit dem Projekt, die Präsenz dieser Berufe auf andere Weise und mit weniger Kosten für die betroffenen Organisationen der Arbeitswelt ermöglicht werden.

Schweizweit sollen vorgängig in Ausbildungsbetrieben von Lernenden Werke hergestellt werden. Diese Werke verblüffen dank Innovation und Ideenreichtum und werden in handwerklichen Verfahren gefertigt. Während den SwissSkills Bern 2014 vom **17. bis 21. September 2014** werden diese Werkstücke publikumswirksam ausgestellt. Es wird dabei mit rund 200'000 Besuchern gerechnet.

Das Herzstück des Ausstellungs-konzeptes bildet eine mobile Ausstellungsbox. Sie ist die Bühne für das entwickelte Werkstück der Lernenden. Den Auftakt der Ausstellungsreihe bildet das Museum Ballenberg, welches sich bereit erklärt, die mobilen Boxen in ihre Ausstellung zu integrieren. So können die Boxen von April bis September 2014 für die Anliegen der Kleinsterufe und für die Messe werben. Es wird damit gerechnet, dass auf diese Weise weitere 250'000 Besucher erfasst werden.

**Erfreulicherweise haben sich bei den Musikinstrumentenbauern drei Ausbildungsbetriebe (2 Deutsch-/1 Westschweiz) mit je einem / einer Lernenden zur Teilnahme bereit erklärt. Ein weiterer Betrieb wird mittels einer Patenschaft das Projekt finanziell unterstützen.**

Bis heute sind 16 Berufe angemeldet. Am 17. Oktober 2013 findet in Aarberg die Kickoff-Veranstaltung statt. Bis dahin rechnet das Vorbereitungsteam mit weiteren Anmeldungen.

Walter Leist, Präsident IGMIB



## Ausbildung als Klavierbauerin

Erfahrungsbericht von  
Melanie Gautschi  
Lehrabschluss 2013

Einige Arbeitsschritte:

Kurs 2:



Kurs 4:



Kurs 5:



Kurs 6:



Kurs 8



Eigentlich interessierte ich mich vor 5 Jahren für eine ganz andere Berufsrichtung, doch wie der Zufall es wollte, bin ich auf den Beruf der Musikinstrumentenbauerin gestossen. Zuerst informierte ich mich über die Webseite des Berufsinformationszentrums und holte mir die nötigen Informationen. Auf eigene Faust zu suchen und ohne irgendwelche Zieladressen, wäre ich ziemlich hilflos gewesen, da dieses Berufsfeld noch nicht sehr bekannt war. Aus diesem Grund wandte ich mich einer Fachperson zu und liess mir die wenigen Informationen aufzeigen.

Zu dieser Zeit war ich bereits seit 8 Jahren im Klarinettenunterricht und begann gerade mit meinen ersten Klavierstunden. Da ich mich vorwiegend fürs Handwerk interessierte, schnupperte ich als erstes in einer Orgelfabrik und erst später in einer Klavierwerkstatt. Schliesslich konnte ich zwischen zwei Lehrstellen auswählen und ich musste mich entscheiden; will ich Orgelbauerin in Zürich lernen oder gefällt es mir besser als Klavierbauerin in Bern. Ich habe mich schlussendlich aus logistischen Gründen für die Lehre als Klavierbauerin entschieden. Im nach hinein bin ich jedoch sehr glücklich darüber, denn ich genoss eine super Lehrzeit in der Klavierwerkstatt der Firma Krompholz.

Zu Beginn der Lehre wurde mir mitgeteilt, dass ich nicht (wie bei anderen Berufslehren) wöchentlich in den Berufskundeunterricht gehen durfte, sondern, die Schule blockweise am Arenenberg unterrichtet wird. Also informierte ich mich über den Standort dieser Schule und musste feststellen, dass ich von jetzt an regelmässig an den Bodensee reisen werde!

In der vierten Arbeitswoche war es also soweit; es erwartete mich der erste Schulblock. Somit durfte ich mich in der Werkstatt vorübergehend verabschieden und die rund 3 stündige Reise an den Arenenberg antreten.

Bereits am Bahnhof in Ermatingen konnte man erahnen, wer sich später auch als InstrumentenbauerIn entpuppen wird; denn diejenigen sahen etwas unsicher aus!

Spätestens beim gemeinsamen Mittagessen und im darauffolgenden ABU-Unterricht, lernte man einander besser kennen und durfte feststellen, dass alle aus einer anderen Ecke der Schweiz stammen.

In den darauf kommenden Wochen konnten wir uns nun im Internat einleben und dies wurde uns zudem durch die Lernenden aus dem 2., 3. und 4. Lehrjahr erleichtert.

Am Anfang wurden wir in die Holz- und Metallkunde eingeführt und mit den verwendeten Materialien vertraut gemacht. Auch Zeichnen muss gelernt sein und aus diesem Grund begannen wir bereits in der ersten Schulwoche mit den ersten Freihandzeichnungen.

Von einem Lehrjahr zum Nächsten wurde die Materie immer berufsspezifischer, das heisst, dass die kleine Klasse von 10 Personen noch weiter nach Fachrichtung geteilt wurde. Auch die überbetrieblichen Kurse wurden ab dem zweiten Lehrjahr separat geleitet.

Der erste Kurs zur Holzbearbeitung, absolvierten noch alle Instrumentenbauer gemeinsam. Im zweiten Kurs besaiteten wir ein Klavier, der dritte Kurs beschäftigte sich mit dem Stimmen und Intonieren, im vierten Kurs lernten wir, wie man ein ganzes Klavier von Grund auf reguliert, im fünften Kurs wurden wir in die Kunst des Resonanzbodenrisse ausspänen eingeführt, im sechsten Kurs wurde uns gezeigt, auf welche Weise man in einem Klavier eine neue Dämpfung setzt und wie man Hämmer sauber einstellt, der siebte Kurs war noch einmal ein Stimmkurs und im achten Kurs, durften wir uns an ein Flügelmodell wagen. Für die meisten Auszubildenden war der Flügelregulierkurs totales Neuland und darum auch der Anspruchsvollste.

Melanie Gautschi, Klavierbauerin

IGMIB, c/o Elin Office AG  
Amthausgasse 3, 3011 Bern  
Tel.: 031 313 20 00  
Fax: 031 313 20 09  
E-Mail: [info@igmib.ch](mailto:info@igmib.ch)  
[www.igmib.ch](http://www.igmib.ch)